

— Hat auch Leipzig die fast in allen Welttheilen herrschende Geld-Calamität bisher glücklich von sich abzuwenden gewußt, so war doch eine Stockung aller Geschäfte nicht zu vermeiden, die sich selbst auf den sonst so lebhaften Kleinhandel in der Christwoche erstreckt hat. Eben so wenig war man berechtigt, von der nach den Feiertagen begonnenen Neujahrsmesse irgend welche günstige Erwartungen zu hegen. Allein fast man die bisherigen Resultate ins Auge, so sind selbst die geringsten Anforderungen unerfüllt geblieben. Von Tuchen sind durch die letzte schlechte Frankfurter a. d. D. Messe große Lager an Leipzig gekommen, darunter nicht wenige sind, die zur Zeit noch nicht ein Stück verkauft haben. Was verkauft wurde, erlitt einen Rückschlag der Preise von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Ngr. pro Elle, Buckskins und andere derartige Stoffe mit eingeschlossen. Fast noch mehr Stille giebt sich im Lederhandel kund, und eine nicht geringe Muthlosigkeit hat sich der Gerber bemächtigt. Obgleich ihre Forderungen zum Theil 10 bis 20 Procent geringer als an der Michaelismesse sind, so haben dennoch große Verkäufe nicht stattgefunden, und das Resultat wird voraussichtlich ein sehr schlechtes sein. In rohen Ledern gar kein Geschäft und die Preise noch weit gedrückter, als die der fertigen Waaren.

— Seit einigen Tagen macht das Verschwinden des Böttchermeisters S. E. Frey in Leipzig viel von sich reden. Wie aus dem Steckbrief, der hinter ihm erlassen wurde, hervorgeht, hat er sich des Betrugs durch Fälschung (an Wechseln von namhaften Beträgen) schuldig gemacht. Frey hatte sich am 23. Dec. mit einem Passe des hiesigen Polizeiamtes nach Frankfurt a. M. versehen.

— Aus Jöhstadt wird einer jener traurigen Fälle berichtet, wo ein Kind das Opfer des Spielens mit Streichhölzchen geworden ist. In Bärenstein war am Sonntag früh eine Hausfrau in die Kirche, ihr Mann in ein Nachbarhaus gegangen, während ihre zwei Kinder allein in der Stube zurückblieben. Das jüngere davon, etwa 3 Jahre alt, hatte ein Streichhölzchen angezündet und durch dasselbe unvorsichtiger Weise seine Kleider in Brand gesteckt. Als darauf das ältere die Gefahr bemerkt, nimmt es schnell entschlossen das Kleine in die Arme, um es hinaus in den Schnee zu werfen und dadurch zu löschen; aber im Vorhause angelangt, muß es das brennende Kind niederfallen lassen, weil es selbst vom Feuer bereits ergriffen wird. Der gleich darauf zurückkehrende Vater fand sein Kind in einem Zustande, der keine Rettung mehr zuließ.

— Am 31. Dec. früh gegen 8 Uhr wurde von dem aus Hof kommenden Personenzuge dem 16jähr. Weberlehrling H. in Plauen, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Anfälle von Geistesstörung, wovon er schon öfter Anfälle gehabt, selbst über die Schienen gelegt, der Kopf durch Ueberfahren vom Rumpfe getrennt.

— Buchhändler Wilhelm Engelmann in Leipzig hat kürzlich seine „Bibliotheca Geographica, Verzeichniß der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zu Ende des Jahres 1856 in Deutschland erschienenen Werke über Geographie und Reisen mit Einschluß der Landkarten, Pläne und Ansichten“ veröffentlicht und dadurch ebenso wohl seine ungemeine Literaturkenntniß bekundet, als den Fachmännern, Lehrern und Freunden der Erdkunde ein höchst erwünschtes Hilfsmittel bei ihren Forschungen geboten. Keine Nation dürfte wohl ein ähnliches, bei so großer Reichhaltigkeit doch so übersichtlich geordnetes Werk aufzuweisen haben. Ein sehr vollständiges Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des auch äußerlich sehr gut ausgestatteten Buches.

— Am 29. Dec. fand unter angemessener Feierlichkeit die Inangriffnahme des Golberodaer Steinkohlenbaues und die Weihe des betr. Schachtes statt. Zu diesem Behufe verfügten sich die Unternehmer des Baues, Advocat Riedel, Arzt Wohlfarth und Amtssactuar Bormann in Dippoldiswalde, begleitet von andern Mitgliedern des provisorischen Comitee's und sonstigen Freunden des Unternehmens, nach Golberoda. Dort wurde ein feierlicher Zug nach dem ungefähr eine halbe Stunde von Golberoda gelegenen, für die Anlage des Schachtes auserwählten Platze veranstaltet. Am Festplatze angelangt, bildete die Versammlung einen Kreis um den zum Einschlagen bestimmten und mit Kränzen geschmückten Raum, in dessen Inneren sich der Steiger mit den für den Anfang des Baues erforderlichen Bergarbeitern aufgestellt hatte. Nach entsprechenden Reden Advocat Riedels und des Pfarrers Heydenreich aus Leubnitz, der dem Werke die religiöse Weihe gab und den anzulegenden Schacht „Dippold'scher Schacht“ taufte, und nachdem von drei der Anwesenden die üblichen Schläge in den Boden gethan worden, sprach Advocat Riedel Wünsche für das Gedeihen des Unternehmens aus und brachte demselben ein dreimaliges Glückauf! worauf sich die Versammlung nach Ausrückbegab. Dort vereinigte ein von der Gastfreundschaft der Golberodaer mit bestem Herzen dargebrachtes und anständig ausgestattetes Abendbrod sämtliche Gäste in der Wohnung des Gutsbesizers Grahl, wobei die heiterste Laune herrschte.

Tagesgeschichte.

Die Bischöfe von Münster, Hildesheim und Baderborn haben an sämmtliche Kirchenfürsten in Deutschland Zuschriften gerichtet, worin sie zur Gründung eines allgemeinen Gebetvereins einladen, der sich zur Aufgabe machen soll, die Wiedervereinigung der vom Mittelpunkte der katholischen Einheit getrennten orientalischen Kirche mit dem Oberhaupte der katholischen Christenheit anzustreben.

Die „Kobl. Ztg.“ schreibt: Ueberall finden wir im Freien wieder blühende Pflanzen und am ersten Weihnachtstage wurde in einem Garten vor dem Mainzer Thore im Freien eine Erdbeerpflanze gefunden, welche an einem Zweige unten eine vollkommen reife, in der Mitte eine halbreife Erdbeere und an der Spitze eine vollständige Blüthe trug.

Schon seit längerer Zeit ist in Berlin das Gerücht verbreitet, daß an der nördlichen Umfassungsmauer des Judenkirchhofes ein Schatz vergraben liegen solle. Eine Diebesbande soll dort einen Blechkasten mit einer erheblichen, vor länger als 20 Jahren gestohlenen Geldsumme niedergelegt haben. In einer der letzten Nächte bemerkte eine Patrouille der Schutzmannschaft einen eigenthümlichen Lichtschein an der bezeichneten Mauer des Judenkirchhofes, und unheimliche Gestalten arbeiteten an der Mauer geschäftig umher. Bei näherer Untersuchung fand man drei mit Ruß bedeckte Schlossergesellen, welche eines der alten Erdbegräbnisse unterwühlten, um nach dem oben erwähnten Schatz zu suchen. Da man das Sachverhältniß augenblicklich nicht näher beurtheilen und nicht wissen konnte, ob die Schatzgräber mit Dieben in Verbindung standen, so wurden dieselben zur Stadtvoigtei befördert, und sie fanden dort statt des ersuchten Schatzes ein freies Nachtquartier.

Die Situation der Hamburger Börse scheint sich etwas günstiger zu gestalten; indeß sieht man noch immer mit einigem Bangen den ersten Monaten des Jahres 1858 entgegen. Die Luft ist noch lange nicht rein. Das beweisen außer den Gerüchten, daß sich die Masse der meisten unter Administration stehen-